

Lokale Entwicklungsstrategie
der LEADER-Region Mostviertel-Mitte
KURZFASSUNG (Auszug)



Februar 2024

LEADER-Region Mostviertel-Mitte
Schloßstraße 1, 3204 Kirchberg an der Pielach
T: 02722/7309-29; leader@mostviertel-mitte.at
www.mostviertel-mitte.at

IMPRESSUM

Herausgeber: LEADER-Region Mostviertel-Mitte, Schloßstraße 1, 3204 Kirchberg an der Pielach

Verfasserinnen: DIⁱⁿ Petra Scholze-Simmel, Mag.^a Martina Grill, Isabella Größbacher-Stadler MA

Grafik: Titelbild ©Jürgen Thoma

Überarbeitete Version 2024 aufgrund Gebietserweiterung

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Festlegung des Gebiets

2007 haben sich 39 Mostviertler Gemeinden zur Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mostviertel-Mitte zusammengeschlossen. Eine beachtliche Anzahl an regionsweiten Projekten konnte in den beiden LEADER-Perioden seit 2007 durch die gute Zusammenarbeit der Gemeinden und den in der Region verantworteten Kleinregionen Pielachtal, Traisen-Gölsental, Hoch6, Melktal, GeMaPriMa und Schallaburg abgewickelt werden.

Die Kleinregion Pielachtal nahm auch schon an den Programmen Ziel 5b und LEADER+ teil. Insgesamt verfügt die Region dadurch an Erfahrung und Kompetenz in der Abwicklung von EU-Projekten.

Die LAG Mostviertel-Mitte ist als Verein organisiert und umfasst seit der Wiederaufnahme der Gemeinde Kleinzell 40 Gemeinden, die eine geografisch, sozial und wirtschaftlich zusammenhängende Region darstellen.



Einwohnerzahl: **81.844¹**
Katasterfläche: **1 698,77km²²**
Bevölkerungsdichte: **48 EW/km²**

Das LEADER-Gebiet erstreckt sich geografisch von der Donau im Norden, zum Ötscher-Gebiet bis hin zur steirischen Landesgrenze im Süden. Im Norden grenzt die Region unmittelbar an den Zentralraum St. Pölten an und liegt direkt an der Westbahn und der Westautobahn (A1), der hochrangigen Verkehrsachse zwischen den Ballungszentren Wien und Linz. Die Mitgliedsgemeinden der Region gehören den vier politischen Bezirken St. Pölten-Land

Abbildung 1: Karte LEADER-Region Mostviertel-Mitte

(13 Gemeinden), Lilienfeld (13 Gemeinden), Melk (11 Gemeinden) und Scheibbs (3 Gemeinden) an. St. Pölten (55.878 EW)¹ ist ein wichtiger Zentralort für die BewohnerInnen der LEADER-Region Mostviertel-Mitte. Für 13 der 40 Gemeinden nimmt St. Pölten die Rolle der Bezirkshauptstadt ein (Bezirk St. Pölten Land). Weiters ist die Stadt für das ganze Umland wichtiger Schulstandort, Einkaufsort, Verkehrsknotenpunkt und kulturelles Zentrum. Für die BewohnerInnen der Stadt ist vor allem das Alpenvorland wichtiger Erholungsraum. In der Mostviertel Tourismus GmbH arbeiten die Tourismusverbände Melker Alpenvorland, Pielachtal, Traisen-Gölsental und Niederösterreich Zentral (mit der Stadt St. Pölten) als Gesellschafter seit mehr als 20 Jahren strategisch und in der Projektumsetzung zusammen. Aufgrund dieser Anknüpfungspunkte setzt die LAG Mostviertel-Mitte in der neuen Förderperiode auf eine Privilegierte Funktionale Partnerschaft (PFP) mit St. Pölten.

¹ Statistik Austria: Bevölkerungsstand gemäß § 7 Registerzählungsgesetz; Gebietsstand 2021

² Statistik Austria: Dauersiedlungsraum der Gemeinden, Gebietsstand 2023

Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Definition der Bedarfe erfolgte anhand der Evaluierungsergebnisse der LES 2014-2020, der SWOT-Analyse, der Ergebnisse aus den BürgerInnen-Beteiligungsprozessen der LAG sowie Klausuren und Stakeholder-Gesprächen die im Rahmen des Entwicklungsprozesses durchgeführt wurden.

Anhand einer thematischen Clusterung der gesammelten Inputs wurden die folgenden 12 lokalen Entwicklungsbedarfe identifiziert:

Bedarf 1: Unsere Region ist eine AuspendlerInnenregion. Es besteht die Gefahr, gegenüber den starken umliegenden Zentren wirtschaftlich ins Hintertreffen zu geraten. **Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.**

Bedarf 2: Die Region ist geprägt von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft. Die Betriebe stehen durch Klimawandel, Nachfolgeproblematik und mangelnde Wirtschaftlichkeit sowie teilweise erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen vor großen Herausforderungen. **Wir brauchen eine einkommenschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.**

Bedarf 3: Es gibt noch ungenutztes touristisches Potential in der Region. **Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.**

Bedarf 4: Die abwechslungsreichen intakten Kulturlandschaften und die ausgewiesenen Schutzgebiete sind eine besondere Stärke unserer Region. Durch die Aufgabe der Bewirtschaftung droht zunehmende Verwaldung und Biodiversitätsverlust. **Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen.**

Bedarf 5: Die Verknappung von Ressourcen aufgrund globaler Entwicklungen hat auch Einfluss auf die Lebensqualität in unserer Region. **Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.**

Bedarf 6: Wissen über die Geschichte und die Besonderheiten der eigenen Region stärken die Verbundenheit mit dem Wohnort und die Bereitschaft sich dafür zu engagieren. **Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.**

Bedarf 7: Die Stärken des Landlebens liegen in gut funktionierenden Dorfgemeinschaften, aktivem Vereinsleben und Nachbarschaftshilfe. Mit Abwanderung, Corona-Beschränkungen und wachsendem Konsum digitaler Medien geht ein Verlust an gesellschaftlichem Leben und Miteinander einher. **Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.**

Bedarf 8: Menschen mit besonderen Bedürfnissen, in herausfordernden Lebenssituationen oder mit Betreuungspflichten haben weniger Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit in Privat- und Berufsleben. **Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.**

Bedarf 9: Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit vor digitalen Medien. Zeit in der Natur fördert die mentale und soziale Entwicklung. **Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.**

Bedarf 10: Die Herausforderungen und Chancen, die sich aufgrund der Digitalisierung ergeben, werden von der regionalen Bevölkerung noch nicht entsprechend erkannt und genutzt. **Wir**

brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.

Bedarf 11: Die Klimakrise nimmt zunehmend Einfluss auf unseren Alltag und unsere Lebensgrundlagen. Wissen und Initiativen zu diesem Thema sind in der Region teilweise vorhanden, werden von der Bevölkerung aber noch zu wenig umgesetzt. **Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte regionale Initiativen zum Klimawandel.**

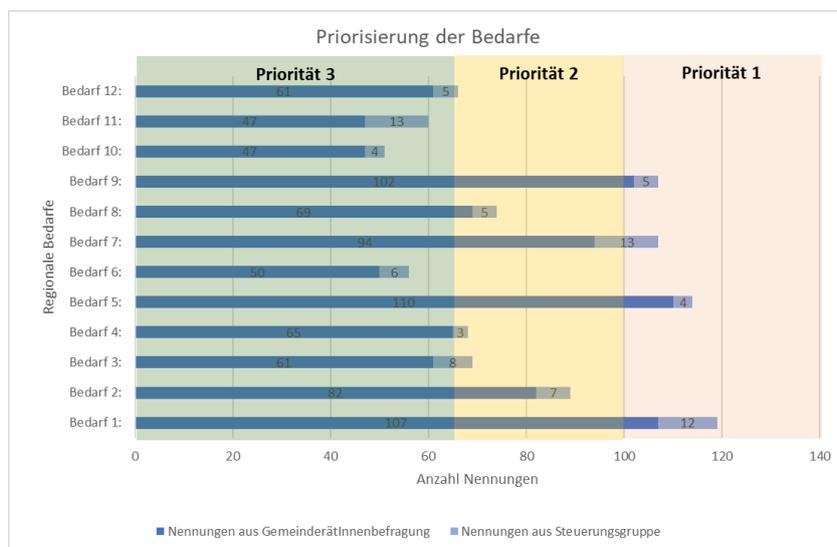
Bedarf 12: Durch die Weitläufigkeit der Region können individuelle Mobilitätsbedürfnisse durch Öffentliche Verkehrsangebote nicht abgedeckt werden. **Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region.**

Lokale Entwicklungsstrategie

Die lokale Aktionsgruppe Mostviertel-Mitte verfolgt weiterhin das bereits in der vorangegangenen LES hochgesteckte strategische Ziel, bis 2029

... eine **resiliente Region mit lebendigen Orten, hoher Lebensqualität und einem vitalen Wirtschafts- und Lebensraum** zu sein. Folgende Grundhaltungen sind dafür die Basis :

- *Umweltorientierte Wirtschaftsweisen und innovative Konzepte* fördern die soziale, wirtschaftliche und ökologische Vielfalt und festigen die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region.
- *Kreatives und innovatives Potential* der regionalen Bevölkerung wird genutzt, um die Region nachhaltig und zukunftsorientiert zu entwickeln. Das LEADER-Büro ist zentrale Drehscheibe.
- *Kooperationen, Zusammenarbeit und lebenslanges Lernen* ermöglichen, dass Schnittstellen zu Nahtstellen werden.



In Abbildung 3 ist die Priorisierung der Bedarfe mit den kumulierten Ergebnissen sowohl der GemeinderätInnen-Befragung als auch der Steuerungsgruppe dargestellt. Mit 119 Punkten am häufigsten genannt wurde demnach Bedarf 1 (vielfältige Betriebe und attraktive Arbeitsplätze), dicht gefolgt von Bedarf 5 (nachhaltiger Umgang mit Ressourcen).

Abbildung 3: Priorisierung der Bedarfe LES 23-27

In der Grafik in Abbildung 4 wurden die regionalen Entwicklungsbedarfe auf der y-Achse nach ihrer ermittelten Priorität (Anzahl Nennung vgl. Abbildung 3) aufgetragen. Auf der X-Achse wurde die Abschätzung der Menge an Projekten, die seitens der regionalen Bevölkerung und seitens regionaler Unternehmen an die LAG voraussichtlich herangetragen werden, aufgetragen.

Bedarfe mit vielen erwarteten Projekten seitens der Bevölkerung und der Unternehmen lassen auf die Erfüllung der Entwicklungsziele ohne besondere Sensibilisierung für das Thema schließen.

Bedarfe mit wenig erwarteten Projekten, werden das Entwicklungsziel voraussichtlich nur dann erreichen, wenn seitens der LAG verstärkt mobilisiert bzw. selbst Projekte umgesetzt werden. Die Fokussierung der Arbeit des LEADER-Büros zielt daher auf Bedarfe mit hoher Priorisierung und wenig erwarteten Projekten ab (Fokus 1).

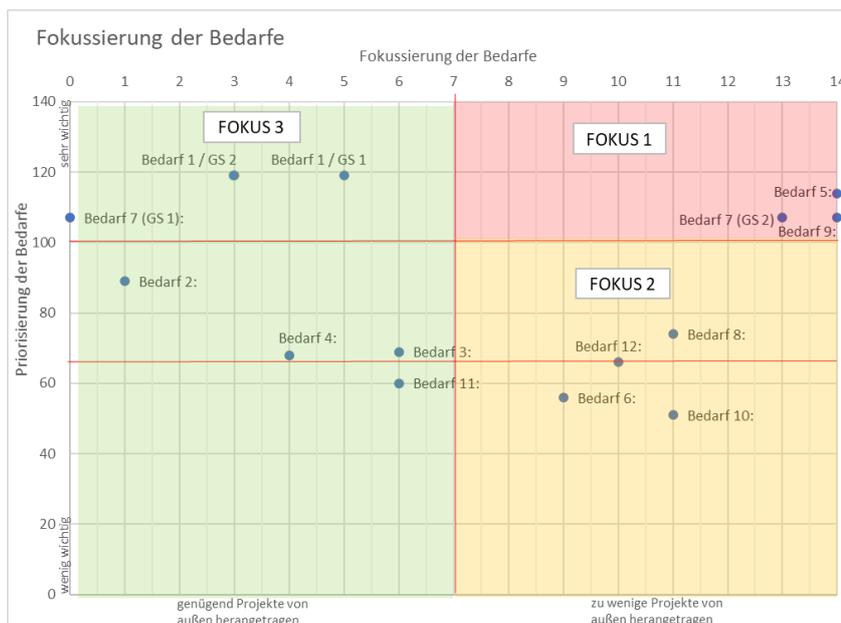


Abbildung 4: Fokussierung der Bedarfe

Folgende **Querschnittsthemen** sind in der LES 23-27 in der LEADER-Region Mostviertel-Mitte von Bedeutung und sollen in allen 4 Aktionsfeldern der Strategie Berücksichtigung finden:

- **Chancengleichheit – Gender Mainstreaming**
- **Demografischer Wandel, Jugendliche und unterrepräsentierte Gruppen**
- **Lebenslanges Lernen**
- **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel**

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld gliedert sich in 3 Aktionsfeldthemen – Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze, Land- und Forstwirtschaft und Nachhaltiger Tourismus. Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau von Kooperationsaktivitäten sowie bei neuen Produkten bleiben weiterhin wichtige Themen, die Positionierung regionaler Betriebe als attraktive Arbeitgebende und die Motivation junger Menschen in der Region zu arbeiten, werden zu wichtigen Themen. Tourismus und Tourismusmarketing bleiben in Kooperation mit der Destination Mostviertel Teil des Aktionsfeldes 1. Neu im Aktionsfeldthema Nachhaltiger Tourismus sind Kooperationsaktivitäten mit der Stadt St. Pölten in Form der PFP. Ebenfalls neu hinzukommt im Bereich Land- und Forstwirtschaft die Thematik der Vernetzung der Konsumierenden mit den LandwirtInnen sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Leistungen der Landwirtschaft.

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Das Aktionsfeld gliedert sich in 2 Aktionsfeldthemen – Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft und Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität. Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu Ökosystemleistungen, Biodiversität und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen bleiben Thema. Hinzu kommt der Aspekt des Bodenschutzes und bodenschonender Maßnahmen. Zielgruppe sind nicht mehr nur Jugendliche, junge Familien und Menschen aus anderen Kulturkreisen, sondern die gesamte regionale Bevölkerung. Weiterhin ist auch die Sicherung von traditionellem Wissen und kulturellem Erbe sowie regionale Identität in der Strategie verankert. Der Fokus der Arbeit des LEADER Büros liegt in diesem Aktionsfeld im Bereich Bewusstsein und Kompetenzen schaffen für einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Das Aktionsfeld gliedert sich in zwei Aktionsfeldthemen – Lebendige Dörfer und Bildung und digitale Kompetenz. Weiterhin sind Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten sowie die Reaktivierung von Leerständen Thema. Neu ist, dass ein regionaler Mehrwert eindeutig erkennbar sein muss. Die Unterstützung und Förderung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere die von jungen Menschen, Frauen sowie unterrepräsentierten Gruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben sind ebenfalls wieder in der Strategie verankert. Neu hinzukommt, verstärkt Anreize für neue Beteiligungsformen (z.B. „smarte“ Lösungen) zu schaffen und zu implementieren. Ebenfalls neu ist der Bedarf, dass Kinder und Jugendliche einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur, Umwelt und ihrer Region brauchen. Bildung findet ebenfalls wieder ihren Platz in der LES. Neu ist, dass der Schwerpunkt in der Vermittlung digitaler Kompetenz liegt. Bildung ist wieder als Querschnittsthema definiert und erstreckt sich über alle Bereiche der LES. Die Förderung des Zuzugs und das Bremsen der Abwanderung“ sowie die „Förderung kommunaler Nahversorgungsstrukturen“ haben ihre Relevanz als eigenen Grundstrategie verloren, werden jedoch in anderen Grundstrategien mitberücksichtigt.

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Das Aktionsfeld gliedert sich in 2 Aktionsfeldthemen – Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel und Nachhaltige Mobilität. Bewusstseinsbildende Maßnahmen drehen sich nicht mehr nur um Energieeffizienz und Energie sparen bei Technikern und Jugendlichen, sondern weiten sich auf Aktivitäten und Initiativen aus, welche bei der Bevölkerung Bewusstsein und Kompetenzen im Bereich Klimaschutz, Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Region schaffen. Beim Thema „Nachhaltige Mobilität“ geht es einerseits wieder um den Ausbau bedarfsorientierter, klimafreundlicher Ergänzungsangebote zum ÖPV, andererseits auch um die Motivation der BewohnerInnen (und Gäste) aktiv auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität umzusteigen. Neu in der LES 23-27 ist die Fokussierung auf die Implementierung von bestehenden Programmen zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung (KEM, KLAR!, etc.) in der Region. Die strategische Stoßrichtung der LES 14-20 „Ausbau erneuerbarer Energien in der Region“ soll über AF 4 bzw. über AF 1 sowie über die GAP-Strategieplanmaßnahme „Große Infrastrukturinvestitionen“ (73-12)“ abgewickelt werden.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung – Entwicklungsziele

Nr. Bedarf	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)
1	Wir brauchen gesunde, vielfältige Betriebe mit attraktiven Arbeitsplätzen und qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region arbeiten und leben.	Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze	Grundstrategie 1: Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen und Unterstützung der Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen	A: Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert
			Grundstrategie 2: Unterstützung der Betriebe bei Entwicklung und Ausbau regionaler Kooperationen mit wirtschaftlichem und/oder ökologischem Mehrwert	B: Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.
			Grundstrategie 3: Unterstützung regionaler Betriebe bei der Positionierung als attraktive Arbeitgebende und Motivation der jungen Bevölkerung in der Region zu arbeiten	C: Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitgebende positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.
2	Wir brauchen eine einkommenschaffende, kleinstrukturierte Landwirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung und enger Vernetzung mit den KonsumentInnen.	Land- und Forstwirtschaft	Grundstrategie 4: Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei der Entwicklung und Vermarktung wertschöpfungsrelevanter, neuer Produkte und Dienstleistungen und Vernetzung mit den KonsumentInnen.	D: Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.
			Grundstrategie 5: Sensibilisierung der BewohnerInnen für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft	E: Pilotprojekte zur kooperativer Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt. F: BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert
3	Wir brauchen touristische Impulse zur Steigerung der Wertschöpfung.	Nachhaltiger Tourismus	Grundstrategie 6: Entwicklung touristischer Angebote, Produkte und Dienstleistungen	G: Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf den Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.
			Grundstrategie 7: Kooperative Vermarktung von touristischen Produkten und Dienstleistungen	H: Touristische Produkte und Dienstleistungen sind gemeinschaftlich vermarktet

Aktionsfeldthema: Gesunde Betriebe und attraktive Arbeitsplätze

Entwicklungsziel A) Innovative Kleinunternehmen sind gegründet und neue Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt und am Markt implementiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung bei der Gründung innovativer Kleinunternehmen und Start-ups (z.B. Konzeptionierung und Marketing für Co-Working Spaces, Future labs)
- Unterstützung bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen
- Unterstützung bei der Implementierung neuer Produkte und Dienstleistungen am Markt
- Unterstützung bei der Etablierung von Zukunftshandwerken in der Region

Entwicklungsziel B) Die Wertschöpfung regionaler Betriebe ist durch regionale Kooperationen gesteigert und regionale Kreisläufe sind gestärkt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Unternehmensnetzwerken mit wertschöpfungsrelevanten und/oder ökologischem Mehrwert.
- Unterstützung von gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten regionaler Betriebe, Auf- und Ausbau von Marketingkooperationen und Vermarktungsgemeinschaften (z.B. Ausbau der ZuZu-App im Traisen-Gölsental)
- Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung innovativer Produktkombinationen und Dienstleistungen zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft
- Unterstützung von Pilotprojekten zur regional-kaskadischen Nutzung von Biomasse

Entwicklungsziel C) Regionale Betriebe sind als attraktive Arbeitgebende positioniert und bekannt. Neue Formen des Arbeitens sind ermöglicht.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Aktivitäten und Maßnahmen von Betrieben zur Stärkung der eigenen Marke gegenüber potentiellen ArbeitnehmerInnen (z.B. Employer Branding, Mitarbeiterbindungskonzepte, Digitalisierungsoffensiven)
- Vernetzungsaktivitäten von Betrieben und Schulen
- Pilotprojekte zur Steigerung der Berufswahlkompetenz (z.B. Betriebserlebnistage, Betriebserlebniswochen zu unterschiedlichen Themenbereichen, Future Labs, Berufserfahrungs-Freizeit-Ferriencamps, Kooperationsprojekte mit regionaler Jugendarbeit)
- Aktivitäten zur Präsentation von Betrieben für potentielle ArbeitnehmerInnen (z.B. Jobmessen)
- Entwicklung und Implementierung von Mentoren-Programmen
- Bedarfsanalysen und Pilotprojekte zum Thema Work-Life Balance und neue Arbeitsmodelle (z.B. Angebote für junge, digitalaffine Menschen schaffen)
- Entwicklung und Umsetzung von Netzwerken und Plattformen (Lehrlings-app, Ferialjobs Mostviertel – gezielt auch für Studierende)

Aktionsfeldthema: Land- und Forstwirtschaft

Entwicklungsziel D) Landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen sind neu entwickelt oder ökologisiert und am Markt implementiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Pilotmaßnahmen und Initiativen zur Entwicklung neuer regionaler Produkte und Dienstleistungen und Implementierung dieser am Markt
- Aktivitäten und Maßnahmen die eine Ökologisierung von Produkten und Dienstleistungen darstellen bzw. Projekte die die Kreislaufwirtschaft unterstützen

Entwicklungsziel E) Pilotprojekte zur kooperativen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Dienstleistungen sind umgesetzt. LandwirtInnen sind mit KonsumentInnen vernetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Unterstützung neuer Formen kooperativer Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Vernetzung, Koordination, Ausbau und Qualitätsoptimierung von Bauernmärkten und -läden sowie Direktvermarktungsläden
- Kooperationen und Vernetzung mit bestehenden Genussinitiativen (z.B. Genussregionen, Netzwerk Kulinarik)
- Maßnahmen und Aktivitäten, welche die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Konsumierenden stärkt (z.B. Sichtbarmachung der ressourcenschonenden und qualitativ hochwertigen Produktion regionaler Produkte, Regionaler Einkaufsführer)
- Gemeinschaftliche Informations- und Marketingaktivitäten zur Erhöhung des Absatzes regionaler Produkte.

Entwicklungsziel F) BewohnerInnen sind für die Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisiert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Wertschätzungssteigerung betreffend Herausforderungen und Leistungen der Landwirtschaft (z.B. Tag der offenen Stalltüre, Konzeptionierung und Errichtung von Info-Points)

Aktionsfeldthema: Nachhaltiger Tourismus

Entwicklungsziel G) Neue touristische Angebote und Leitprodukte sind entwickelt und auf dem Markt implementiert. Die Qualität vorhandener Angebote ist gesteigert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Entwicklung von touristischen Angeboten und Leitprodukten in Abstimmung mit der Destination Mostviertel-Strategie (z.B. Ausbau von regionalen Genussmarken, Rad- und Wanderoffensiven, Naturvermittlung, Pilgern, Markenstärkung)
- Initiativen und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung bei Produkten und Angeboten
- Initiativen und Maßnahmen zur Höherqualifizierung des touristischen Humankapitals
- Kooperationen zwischen Land- und Forstwirtschaft und Tourismus
- Gemeinsame Produktentwicklung mit der Stadt St. Pölten im Zuge der PFP (z.B. Radwege, Gravel Bike Strecken, Kulturhauptstadt-Region)

Entwicklungsziel H) Touristische Produkte und Dienstleistungen von regionalen Betrieben sind gemeinschaftlich vermarktet.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Entwicklung und Durchführung von Marketingaktivitäten in Abstimmung mit der Destination Mostviertel-Strategie (z.B. Genuss-Reisen, Nutzung digitaler neuer Systeme)
- Gemeinsame Vermarktungsaktivitäten mit der Stadt St. Pölten im Zuge der PFP (z.B. Gästivals)

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes - Entwicklungsziele

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)
4	Wir brauchen die Erhaltung unserer typischen Landschaftselemente und die Aufrechterhaltung von Biodiversität und Ökosystemleistungen	Natürlichen Ressourcen und Kreislaufwirtschaft	Grundstrategie 8: Schaffung von Bewusstsein und Kompetenzen für die Bedeutung von Biodiversität, Ökosystemleistungen und Bodenschutz	I: BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.
			Grundstrategie 9: Unterstützung von Pilotmaßnahmen welche biodiversitätsfördernd und/oder bodenschonend wirken	J: Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt
5	Wir brauchen einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen	Natürlichen Ressourcen und Kreislaufwirtschaft	Grundstrategie 10: Bewusstsein und Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen schaffen	K: BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für Kreislaufwirtschaft und für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen erweitert.
6	Wir brauchen die Bewahrung von regionalem Wissen und kulturellem Erbe sowie eine starke regionale Identität.	Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität	Grundstrategie 11: Erhaltung und Wissenstransfer des immateriellen Kulturguts an zukünftige Generationen und Stärkung der regionalen Identität.	L: Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt

Aktionsfeldthema: Natürliche Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Entwicklungsziel I) BewohnerInnen und Unternehmen sind für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die Unternehmen und die Bevölkerung für biodiversitätsförderndes Handeln sensibilisieren.
- Maßnahmen, die die Kompetenzen der BewohnerInnen im Sinne des biodiversitätsfördernden Handelns erweitern (z.B. Pflege von Streuobstbeständen und Schnitt- und Veredlungskurse, Bodenkoffer)

- Förderung von Pilotprojekten, welche die Themen z.B. in Form von Kampagnen, Lehrpfaden oder Info-Points aufbereiten
- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen um der Flächenversiegelung entgegen zu steuern

Entwicklungsziel J) Bodenschonende und/oder biodiversitätsfördernde Projekte sind umgesetzt

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Initiativen und Maßnahmen, die der Erhaltung und Verbesserung regionstypischer Kulturlandschaften dienen (z.B. Offenhaltung der Kulturlandschaft, vor allem im südlichen Teil der Region, Pflanzaktion)
- Initiativen und Maßnahmen, die dem Erhalt oder der Verbesserung der biologischen Vielfalt dienen (z.B. Neophyten Management, „Blumenweisen auf öffentlichen Flächen“)
- Pilotprojekte, die die Gesundheit der Böden unterstützen und verbessern oder eine Versiegelung von Flächen vermeiden

Entwicklungsziel K) BewohnerInnen haben ihre Kompetenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen erweitert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die die Kompetenzen, vor allem im Bereich nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln, ressourcenschonendem und nachhaltigem Einkauf sowie der Abfallvermeidung erweitern und damit einen Beitrag hin zu einem ressourcenschonenden Lebensstil leisten.
- Pilotprojekte, die die Kreislaufwirtschaft fördern (z.B. Wiederverwendung von Produkten, Verwertung von Nebenprodukten bzw. Abfällen, „Reparieren statt neu kaufen“)

Aktionsfeldthema: Erhaltung und Weitergabe des immateriellen Kulturguts und Stärkung der regionalen Identität

Entwicklungsziel I) Immaterielles Kulturgut ist an zukünftige Generationen transferiert und die regionale Identität der Bevölkerung ist gestärkt

- Maßnahmen und Initiativen, die die Weitergabe von immateriellem Kulturgut unterstützen (z.B. Die Filmchronisten)
- Maßnahmen und Initiativen, die die Bindung an die Heimatregion unterstützen (z.B. Weiterentwicklung der Marke Dirndltal, Innenmarketing-Projekte)

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen - Entwicklungsziele

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)
7	Wir brauchen frequentierte Ortszentren und Dörfer.	Lebendige Dörfer	Grundstrategie 12: Nutzung und Reaktivierung von Leerständen unter Berücksichtigung von regionalem Mehrwert	M) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden.
			Grundstrategie 13: Förderung der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in der Region.	N) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert
			Grundstrategie 14: Aufbau, Verbesserung und Vernetzung von bedarfsorientierten sozialen Angeboten mit regionalem Mehrwert, insbesondere für Frauen und Jugendliche	O) : Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert
8	Wir brauchen regional vernetzte, soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.		Grundstrategie 15: Unterstützung von Maßnahmen und Aktivitäten, die dem Sog der digitalen Welt entgegenwirken und den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken.	P: Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken, sind umgesetzt.
9	Wir brauchen für unsere junge Generation einen Ausgleich zwischen digitaler Welt und Natur und Umwelt.		Grundstrategie 16: Ausbau und Durchführung bedarfsorientierter Informations- und Bildungsangebote mit Schwerpunkt digitale Kompetenz	Q: Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote sind ausgebaut und durchgeführt.
10	Wir brauchen mehr digitale Kompetenz in der Bevölkerung und zukunftsorientierte Bildungsangebote.	Bildung und digitale Kompetenz		

Aktionsfeldthema: Lebendige Dörfer

Entwicklungsziel M) Durch die Reaktivierung von Leerständen sind Ortszentren und Dörfer wieder zum gesellschaftlichen Treffpunkt mit regionalem Mehrwert geworden

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur regionalen Leerstandsaktivierung (z.B. Erhebung von Leerstandsdaten, regionales Leerstandsmanagement, Erarbeitung von Nutzungskonzepten, Online-Tools

zum Management für leerstehende Gebäude und Baulücken, etc., Werkzeuge zur Baulandmobilisierung)

- Maßnahmen und Initiativen zu überörtlichen Kooperationsaktivitäten und regionalem Erfahrungsaustausch in Bezug auf Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden
- Bewusstseinsbildung zur Akzeptanz für verdichteten Wohnraum und bodenschonende Siedlungsentwicklung (z.B. Angebote für multilokal lebende Personen schaffen, Co-Living)

Entwicklungsziel N) Die regionale Bevölkerung engagiert sich im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben und neue Formen der Beteiligung sind konzipiert

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Pilotmaßnahmen und Initiativen, die zur Erhöhung der Teilhabe am öffentlichen Leben und der Aktivitäten, vor allem von jungen Menschen, Frauen und unterrepräsentierten Gruppen in Entscheidungsgremien, beitragen (z.B. GemeinderätInnentag, Sensibilisierungsmaßnahmen und Kampagnen für öffentliches regionales Engagement, Pilotmaßnahmen zur Barrierefreiheit)
- Pilotmaßnahmen und Initiativen, die die digitale Kommunikation mit den BewohnerInnen der Region erleichtern (Regions-Wiki als Wissensdatenbank zu Vereinen, Soziales, Freizeit, Beruf, etc.,)
- Entwicklung, Vermittlung und Implementierung neuer Modelle der Beteiligung (z.B.: Soziokratie) und/oder Erhebung von regionalen Glücks-Indikatoren („Regional Happiness“)
- Überregionale Maßnahmen und Initiativen zur Aktivierung neuer Freiwilliger und Vereins-Mitglieder sowie FunktionärInnen (z.B. „Regionsbörsen“ für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Wissensaustausch, überörtliche Akquisitionsmaßnahmen)

Entwicklungsziel O) Soziale Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen sind vernetzt, verbessert oder neu installiert und haben regionalen Mehrwert.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur Koordinierung, Vernetzung und Umsetzung überkommunaler sozialer Angebote (z.B. Mobile Pflege und Beratung ausbauen, Ausbau des Angebots der Community-Nurses, Case-Management, Vernetzung von Tageseltern und Kinderbetreuungseinrichtungen zur Abdeckung von Randzeiten, Green-Care Betriebe, mobile und digitale Dienste (z.B. virtuelles Eltern-Kind Zentrum)
- Ausbau und Vernetzung der Jugendarbeit in der Region inkl. der Schulsozialarbeit

Entwicklungsziel P) Maßnahmen und Aktivitäten, die den Bezug der jungen Generation zu Natur, Umwelt und ihrer Region herstellen und stärken, sind umgesetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Jugendstudie durch die LEADER-Region
- Unterstützung von Pilotmaßnahmen und Initiativen von Gemeinden und Vereinen, die die Beziehung zwischen Kindern und Jugendlichen mit der Natur, Umwelt und ihrer Region stärken (z.B. öffentliche Naturräume als Treffpunkte für Jugendliche attraktiv gestalten, Natur- und Landschaftsvermittlungen speziell für junge Menschen anbieten, Naturthemen in betreuter Jugendarbeit integrieren, Aufbau eines Freiwilligennetzes, regionale Aktionen durchführen (z.B. Müllsammeln, Neophyten-Management, Sensibilisierungsmaßnahmen, etc.)
- Unterstützung von Pilotmaßnahmen und Initiativen mit regionalen Bildungseinrichtungen (z.B. Konzeptionierung und Umsetzung von Naturklassenzimmern mit pädagogischen Begleitprogramm, Entwicklung von speziellen Ausbildungsprogramm für Jugendliche und freizeitpädagogisches Personal, Entwicklung von Programmen für Nachmittagsbetreuungsangebote)

- Konzeptionierung und Umsetzung von Themenwegen, Lehrpfaden und Info-Points für Kinder, Jugendliche und Familien mit Bezug zu Umwelt, Natur und zur Region.

Aktionsfeldthema: Bildung und Digitale Kompetenz

Entwicklungsziel Q) Bedarfsorientierte Informations- und Bildungsangebote sind ausgebaut und durchgeführt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Konzeptionierung und Durchführung regionspezifischer, bedarfsorientierter Bildungs- und Lernangebote sowie begleitenden Aktivitäten (z.B. Durchführung von Seminaren, Kursen und Workshops)
- Konzeptionierung und Durchführung bedarfsorientierter Lehrgänge in der Region (z.B. Heimhilfe-Lehrgang, etc.)
- Förderung der digitalen Kompetenz hinsichtlich Chancen, Gefahren und konkreter Anwendungen (z.B. Informationskampagne Breitband, Digi-Tal Cafe's – individuelle Fragen zu digitalen Herausforderungen, (digitale) Innovations-Messen, Aufklärung zu Cyber-Kriminalität und Suchtpotential, Blackout Vorsorge)
- Weiterbildungsprojekte der LAG (z.B. LEADER NÖ-Kooperation)
-

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel - Entwicklungsziele

Nr.	Bedarf (Kap.2.5)	AFT	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)
11	Wir brauchen Bewusstsein und Kompetenzen sowie vernetzte regionale Initiativen zum Klimawandel	Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel	Grundstrategie 17: Implementierung und Vernetzung vorhandener Programme in der Region und Umsetzung von Pilotmaßnahmen.	R: Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.
			Grundstrategie 18: Bewusstsein und Kompetenzen für Klimaschutz sowie Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Region schaffen.	S: BewohnerInnen sind für Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet.
12	Wir brauchen bedarfsorientierte, klimafreundliche Mobilitätslösungen in der Region	Nachhaltige Mobilität	Grundstrategie 19: BewohnerInnen und Gäste für den Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität motivieren.	T: BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimanatural und ressourcenschonend zurückgelegt.
			Grundstrategie 20: Pilotprojekte für bedarfsorientierte und klimafreundliche Mobilität in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr umsetzen.	U: Bedarfsorientierte, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote sind ausgebaut

Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung Klimaschutz und Klimawandel

Entwicklungsziel R) Programme zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind in allen Teilregionen installiert und vernetzt. Pilotmaßnahmen sind umgesetzt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- LEADER unterstützt und vernetzt Gemeinden bei der Implementierung vorhandener Programme zum Thema Klimaschutz, Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel (z.B. KEM und KLAR)
- LEADER vernetzt relevante Institutionen auf regionaler Ebene und organisiert Wissenstransfer
- Umsetzung von Pilotmaßnahmen mit regionalem Mehrwert (KEM- und KLAR!-Regionen können LEADER-Projekte initiieren oder auch als Projektträger auftreten.)

Entwicklungsziel S) BewohnerInnen sind für das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert und mit Kompetenzen ausgestattet

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung (LAG übernimmt Trägerschaft für LEADER-Regions-weite Initiativen - KEM, KLAR! Und Energieagenturen bringen Klima-Fachexpertise ein)
- Maßnahmen und Initiativen zur Wissensvermittlung und Kompetenzsteigerung der regionalen Bevölkerung (z.B. Speichermöglichkeiten, Photovoltaikanlagen, Green-Events)
- Umsetzungsorientierte Konzepte und Studien (z.B. lokale Anpassungsstrategien)

Aktionsfeldthema 9: Nachhaltige Mobilität

Entwicklungsziel T) BewohnerInnen und Gäste nutzen verstärkt klimafreundliche Mobilitätsangebote. Alltagswege werden klimaneutral und ressourcenschonend zurückgelegt.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Maßnahmen und Initiativen, die BewohnerInnen zum Umstieg auf klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilität im Alltagsverkehr motivieren
- Maßnahmen und Initiativen, die Gäste der Region dazu veranlassen, klimafreundliche und ressourcenschonende Mobilitätsangebote zu nutzen
- Maßnahmen und Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für die Reduktion des Verkehrsaufkommens (z.B. Vermeidung unnötiger Wege)

Entwicklungsziel U) Bedarfsorientierte, ressourcenschonende und klimafreundliche Mobilitätsangebote sind weiter ausgebaut.

Maßnahmen und Leitprojekte:

- Erhebungen von fehlenden Mobilitätsangeboten und Schließung von Lücken der regionalen klimafreundlichen Infrastruktur
- Konzeptionierung und Etablierung neuer ressourcenschonender und klimafreundlicher Mobilitätslösungen (in Abstimmung mit dem Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional.GmbH)

Organisationsstruktur der LAG

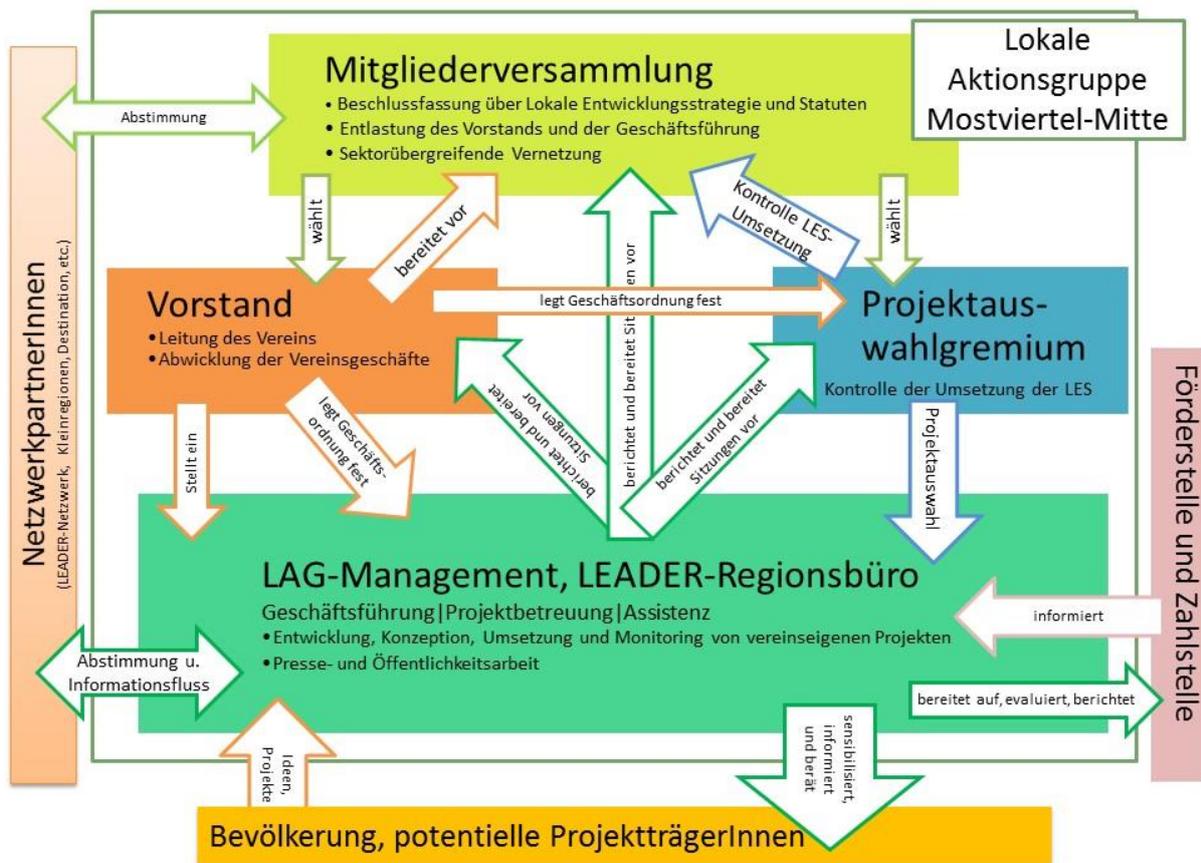


Abbildung 5: Organigramm der LEADER-Region Mostviertel-Mitte

Auswahlverfahren für Projekte

Das LAG-Management formuliert Projektauftrufe (Calls) nach den formalen Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörden und inhaltlichen und budgetären Zielen der LES. Eine besondere Aufmerksamkeit und öffentlichkeitswirksame Sensibilisierung soll dabei den ermittelten Fokusthemen (vgl. Kapitel 3) zukommen.

Das LAG-Management berät potentielle Förderwerbende hinsichtlich des Beitrags ihrer Projektidee zur Lokalen Entwicklungsstrategie, der voraussichtlichen Förderbarkeit laut Vorgaben der Bewilligenden Stelle und der Vollständigkeit der Projektunterlagen.

Nach dieser Vorbewertung und nach Ablauf eines Calls gelangen eingereichte Projekte zur weiteren Beurteilung in die Projektauswahlsitzung. Die Projektauswahlsitzung wird vom Obmann/ der Obfrau nach den Vorgaben der Geschäftsordnung des PAG einberufen. Projektauswahlsitzungen sollen möglichst in Präsenz stattfinden, können bei Bedarf aber auch virtuell abgehalten werden. Das Projekt wird vom Förderwerber/der Förderwerberin selbst oder vom LAG-Management in der Sitzung vorgebracht. Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums bewerten das Projekt nach den vorgegebenen Projektauswahlkriterien unabhängig voneinander und nach bestem Wissen und Gewissen. (vgl. Kapitel 6.2.3).

Ist das Projekt von mindestens 50% der anwesenden Stimmberechtigten positiv beurteilt, bekommt das Projekt eine inhaltliche Förderempfehlung. Im Falle von begrenztem Förderbudget können die Projekte nach der Höhe der erreichten Punkte priorisiert werden.

Liegen triftige Gründe vor, können Beschlüsse des Projektauswahlgremiums auch per Umlaufbeschluss eingeholt werden. Die formalen Rahmenbedingungen für Umlaufbeschlüsse werden ebenfalls in der Geschäftsordnung des PAG geregelt.

Die Förderempfehlung des Projektauswahlgremiums wird mit allen erforderlichen schriftlichen Unterlagen an die SVL zur weiteren formellen Prüfung übermittelt. Die Umsetzung des Projektes im Falle der Bewilligung liegt in der Verantwortung des/der ProjektträgerIn. Spätestens zur Endabrechnung ist seitens des Projektträgers/der Projektträgerin ein Endbericht mit allen für eine Wirkungsevaluierung notwendigen Daten an die LAG zu übermitteln.

Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Förderintensität wird durch das Projektauswahlgremium unter Beachtung des EU-Wettbewerbsrechts und in Übereinstimmung mit nationalen Förderinstrumenten festgelegt. Im Sinne der Kontinuität sollen wie schon in der vergangenen Förderperiode folgende Fördersätze zur Anwendung kommen:

	Fördersatz LAG Mostviertel-Mitte
Direkt einkommensschaffende/direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR wettbewerbsrelevant	40%
Indirekt einkommensschaffende/nicht direkt wertschöpfende Maßnahmen	60%
Alle anderen Initiativen und Maßnahmen zu Themen der LES: Klima und Umwelt, regionale Kultur und Identität, Bildung, Jugend, Teilhabe, Bewusstseinsbildung	70%

Diese Fördersätze gelten grundsätzlich genauso auch für Kooperationsprojekte. Sollten im Zuge eines Kooperationsprojektes bei den kooperierenden LAGs laut LES unterschiedliche Fördersätze zur Anwendung kommen, hat das PAG die Möglichkeit die Fördersätze anzugleichen, um einen einheitlichen Fördersatz für ein Projekt zu erzielen.

Projekte, die inhaltlich den Kriterien einer anderen GAP-Strategieplanmaßnahme entsprechen, werden nicht über LEADER gefördert. In begründeten Ausnahmefällen steht es dem Projektauswahlgremium frei, sich mit dem jeweiligen Projekt zu befassen. In diesem Fall werden die Einschränkungen der jeweiligen Maßnahme in Bezug auf den Fördersatz angewandt.

Die LAG behält sich eine Förderobergrenze für Projekte in der Höhe von € 200.000,- Fördervolumen vor. Die Untergrenze für förderungsfähige Projekte liegt bei mindestens 5.000 Euro anrechenbaren Gesamtkosten.

Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien gliedern sich in allgemeine Kriterien, aktionsfeldspezifische Kriterien und Bonuskriterien. Die allgemeinen Kriterien bilden übergeordnete LEADER-Funktionen ab, aktionsfeldspezifische Kriterien bilden die inhaltlichen Ziele der LES ab und die Bonuskriterien tragen der Umsetzung von Querschnittszielen Rechnung.

In begründeten Fällen können die Projektauswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LEADER-Region veröffentlicht